

Ein Narkosekorb für Thiere.

Von

Arthur Ritter Bielka von Karltren,

Assistent an der Lehrkanzel für allgemeine und experimentelle Pathologie
der k. k. Universität Wien.

(Mit 1 Textfigur.)

Bis jetzt wurden Thiere, an denen Operationen ausgeführt werden — soweit ich in Erfahrung bringen konnte —, auf die Weise narkotisirt, dass man ihnen, um vor einem etwaigen Bisse geschützt zu sein, die Schnauze mit einer Schnur zusammenbindet und dann entweder einen mit der Narkoseflüssigkeit getränkten Schwamm oder ein damit befeuchtetes Tuch vor die Nase hält, oder auch noch auf die Art, dass man, nachdem die Schnauze gebunden ist, dem Thiere über Gesicht und Kopf bis zu den Ohren einen Blechtrichter stülpt, an dessen Spitze ein Schwamm angebracht ist, der zeitweilig mit der Narkoseflüssigkeit begossen wird.

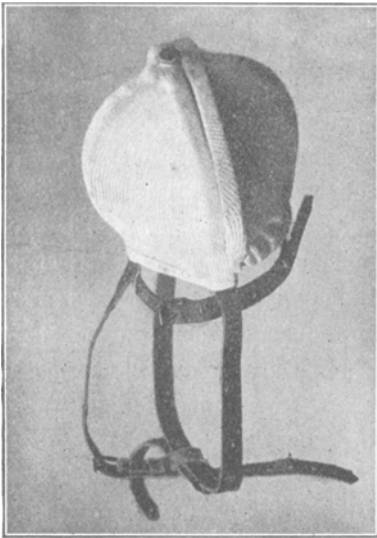
Der Hauptnachtheil aller dieser Narkotisirmethoden liegt meiner Meinung nach darin, dass man — und dazu ist man schliesslich gezwungen — dem Thiere die Schnauze zusammenbinden muss; abgesehen davon, dass dadurch die freie Respiration beträchtlich eingeschränkt wird, hindert auch die Schnur bei plötzlicher Asphyxie das sofortige Hervorziehen der Zunge und das vollständige Freimachen der Luftwege. Andere Nachtheile bieten sich darin, dass durch den entweder zu nahe der Nase des Thieres genäherten oder wenigstens in nicht immer gleicher Entfernung gehaltenen Narkotisirschwamm das Thier zu rasch oder ungleichmässig betäubt wird; ausserdem benöthigt man wegen des schnellen Verdunstens des Chloroforms oder Aethers in einem Schwamme oder besonders auf einem Tuche eine verhältnissmässig sehr grosse Menge der Narkoseflüssigkeit.

Um alle diese Uebelstände zu beseitigen, habe ich versucht, einen Narkosekorb für Thiere zu construiren, dessen Form im Principe einem gewöhnlichen Maulkorbe entspricht.

Der Korb besteht aus zwei halbkugelförmigen Hälften, die rückwärts nicht zusammentreffen, sondern eine runde Oeffnung zum Einführen der Schnauze des Thieres freilassen, die aber rückwärts unten durch ein Gelenk mit einander verbunden sind, das gestattet, die untere Hälfte des Narkosekorbes von der oberen zu entfernen oder ihr zu nähern, d. h. die beiden Theile des Narkosekorbes lassen sich auf- und zuklappen. Vorne in der Mitte des Korbes ist an beiden Hälften eine Klemmschraubvorrichtung angebracht, die einen vollständigen Verschluss der beiden Theile ermöglicht.

Beide Hälften des Narkosekorbes sind für sich mit Narkosestoff überspannt.

Um nun den Korb auf verschieden grosse Schnauzen verschiedener Thiere anbringen zu können, ist es möglich, denselben je nach der Grösse der Schnauze zu vergrössern oder zu verkleinern. Zu diesem Zwecke kann man die untere Hälfte des Narkosekorbes durch eine zu beiden Seiten befindliche schiebeartige Vorrichtung je nach Bedarf von der oberen Hälfte in sagittaler Richtung entfernen oder ihr nähern und dadurch die runde Oeffnung,



wo die Schnauze des Thieres eingeführt wird, vergrössern oder verkleinern. Diese runde Eingangöfönung lässt sich aber ausserdem auch noch durch einen Riemen beliebig verändern, der rings um die Schnauze des Thieres vor dessen Augen zusammengezogen wird und mit vier schlingenförmig abgerundeten Enden der beiden Hälften des aus biegsamen Stahlblechstreifen verfertigten Narkosekorbes in Verbindung steht.

Der Narkosekorb wird auf die Schnauze des zu operirenden Thieres gerade so angelegt wie ein gewöhnlicher Maulkorb. Es werden also, nachdem die Schnauze des Thieres bis zu den Augen in den Korb eingeführt ist, zuerst die beiden seitlichen Riemen am Nacken des Thieres vereinigt; dann wird der oben erwähnte, rings um die Schnauze vor den Augen des Thieres verlaufende Riemen

zusammengezogen; schliesslich wird noch ein oberer Riemen, der über den Schädel zieht, rückwärts in der Gegend des Hinterhauptes zugeschnallt. Die Nase des Thieres — das will ich speciell erwähnen — liegt wegen der halbkugelförmigen Krümmung der oberen Hälfte des Korbes vollständig frei.

Die Vorthelle, die der Narkosekorb bietet, sind nun kurz folgende: Das Thier braucht nicht allein durch die Nase, sondern kann auch durch das Maul athmen. Das Oeffnen der Schnauze und das Hervorziehen der Zunge ist durch das momentan ermöglichte Aufklappen des Korbes sehr rasch ausführbar. Das Thier wird durch ununterbrochenes, langsames Auftropfen von Narkoseflüssigkeit aus einem Tropffläschchen in gleichmässig tiefer Narkose erhalten; ist die Narkose zu tief, so kann man durch Aufklappen des Narkosekorbes frische Luft aus der Umgebung einströmen lassen.

Der Narkosekorb wurde bei der Firma Odelga in Wien angefertigt und erwies sich bei den Versuchen in unserem Institute als recht praktisch und bequem.

Der hier beschriebene Narkosekorb ist für kleinere Thiere und für Thiere mittlerer Grösse wie Kaninchen, Katzen, Hunde, Ziegen, Schafe u. s. w. zu gebrauchen; für grössere Thiere wie Kälber, Rinder, Esel, Pferde u. s. w. ist bei der Firma Odelga ein ebenso construirter, nur entsprechend grösserer Narkosekorb zu bekommen.
